

Besprechungen

Frauenfrage

Mütter. Ein Buch für Frauen und Mädchen. Von Helene Riesch. Kl. 8° (216 S.) München 1928, Verlag von J. Pfeiffer. Geb. M 4.20

Beispiele sind die wirksamste Belehrung. Nach diesem Grundsatz wirkt das Schrifttum von Helene Riesch. Ihr Frauenapostolat weist in der unruhigen Hast, in der Frauen und Mädchen ihr Lebensideal suchen, mit dem sichern Empfinden katholischer Erziehungswisheit auf die großen Sterne der Frauenwelt hin, die aus der Vergangenheit zu uns herableuchten: Hildegard von Bingen, Katharina von Siena, Maria Ward, die hl. Hedwig. Sie weist die strahlenden Gestalten unter tröstende und mahnende Lesungen wie unter einer Fahne zu sammeln, so in dem Büchlein von den „Menschenfreunden“. Ähnlich ist die vorliegende Schrift „Mütter“. Das eine Wort sagt eine große Sehnsucht, eine ungeheure Aufgabe, das beglückendste Ideal der Frauenwelt. Die Verfasserin zeigt an verschieden gewählten Beispielen, wie die Mütterlichkeit, sei es in der Ehe oder in irgend einem andern Berufe, die Seelenkräfte des Weibes zur schönsten und beglückendsten Entfaltung bringt. In irgend einer Weise sind alle Mädchen und Frauen zu dieser Mütterlichkeit bestimmt, und darum heißt es für alle, jene Eigenschaften der Liebe als Mutter, Frau, Tochter, Schwester, Tante oder in frei gewähltem Beruf zu lieben und zu pflegen. Die Beispiele solcher mütterlichen Heldinnen sind aus allen Ständen gewählt! Mütter, die um ihre Kinder bangen, wie die hl. Monika und Oduoda, Herzogin von Septimanie; Mütter, die über ihre Kinder sich beugend neigen, wie die eines Klemens Brentano und Beethoven; Mütter, denen ihr Herzensglück mehr gilt als eine Kaiserkrone, wie Maria Theresia, treten vor uns auf. Andere sind Mütter dem Geiste und der Seele nach, wie die hl. Katharina von Siena und Schwester Rosalie, die Vincentinerin von Paris, Luise Hensel und die Mutter Don Boscos, denen gegenüber, die Frauensorge um der Liebe Christi willen zu schütten bereit ist. Da sind auch Pflegemütterchen und Engel der Gefangenen, deren Beispiel zur Nachahmung ruft, und den ergreifenden Schluß bildet die Dornenkrone, die so viele Frauen unseres Zeitalters schmückt, das Leiden der Heldenmütter. Die einzelnen Bilder sind mit

der gewohnten Anmut und malerischen Lebhaftigkeit der Schriftstellerin entworfen. Sie bilden eine edle Gabe, die man Mädchen und Frauen wünscht und diese sich wünschen sollen.

C. Koch S. J.

Frauen von heute. Von Luise Schefen-Döring. 8° (XII u. 260 S.) Leipzig, Quelle & Meyer. M 6.50

Das Buch bietet eine reichhaltige Revue neuerer Literatur über das moderne Sexual- und Eheproblem, in der die Mannigfaltigkeit der Probleme und Bestrebungen auf diesem Gebiet zu Tage tritt. Es ist weder wissenschaftliche Arbeit noch leidenschaftliche Tendenzschrift, sondern Dokument einer eifrigen und interessierten Beschäftigung mit diesen die Frauenbewegung so sehr in Anspruch nehmenden Fragen. Die Tendenz geht auf Verstehen und Lenkung des neuen Lebensgefühls und des Suchens nach einer neuen Ethik mit dem Ziel einer möglichst weitgehenden Verwirklichung des Ideals der kinderreichen Familienehe. Das rechte Verstehen des schöpferischen Lebens soll zu einem gläubigen Realismus führen, der den überindividuellen, metaphysischen, kosmogonischen, gemeinschaftbildenden Wert des Eros bejaht und „zu einer neuen Weltanschauung führt, die — wie unser ganzes Sittengesetz — auch die Geschlechter-, Ehe- und Familienfrage durchschlagend neugestalten muß“ (65). Daß sich dieses Fundament, das weder Erbünde noch Gnade in Anrechnung bringt, zu schwach erweisen muß, ist von vornherein klar und zeigt sich denn auch in den Lösungsversuchen. Schon die Stellungnahme gegenüber den eifrig registrierten modernen Reformvorschlägen: Freundschafts-, Zeit-, Probe-, Kameradschaftsehe ist unsicher, und in den entscheidenden Fragen: Geburtenregelung, Abtreibung, Ehescheidung stehen wir vor einem völligen Versagen. Eine Weltanschauung, die nicht zu Opfern befähigt, wird hier stets hilflos bleiben.

M. Gierens S. J.

Frauenberuf und Seelsorge. Referate, mit einer Einführung von Generalpräses H. Klens. 8° (94 S.) Düsseldorf 1928, Verbandsverlag weiblicher Vereine.

In gefällig ausgestattetem Heft legt der Zentralverband der katholischen Jungfrauenvereinigungen Deutschlands die Referate seiner Herbsttagung 1928 vor. Die einleitenden

Ausführungen über die Einwirkung des Berufslebens auf die Frauen- und Mädchenwelt wie auch die Abschnitte über einige der Sondergebiete des Frauenberufes zeugen von zielbewußtem mutigen Vorwärtsschreiten. Die Frau und das Mädchen von heute können nicht aus dem Erwerbsberuf zurückgezogen werden. Sie müssen deshalb versuchen, ihn zu meistern, ohne darüber ihr eigenes Frauentum zu verlieren. Arbeiten mußte auch die Frau von früher, nur die Formen dieser Arbeit haben sich weithin gewandelt. Mag die Darstellung manchmal scharf sein, so ist doch die Herausarbeitung der positiven Berufswerte zu begrüßen. Dies gilt insbesondere auch für die betonte Ablehnung des so oft gehörten Urteils, als wäre dem Arbeitsmenschen von heute seine Arbeit, selbst die Fabrikarbeit, ohne weiteres nur Plage, Last und Abscheu. Die Schwierigkeiten, die das Erwerbsleben für Frau und Mädchen bringt, zu beheben, sollen Berufsschule und Berufsverband, Standesverein und Pfarrkongregation sich mühen. Ob die hier vorgeschlagene Lösung der inneren Verbindung von Standesverein und Pfarrkongregation als Regel wirklich lebensfähig sein wird, mag die Entwicklung erweisen. Begrüßenswert ist der Aufruf zur Einheit der Katholischen Aktion. Soll sie sich durchsetzen, ist allerdings Einheitlichkeit des Geistes vor allem notwendig. Die Verschiedenheit darf nicht Trennung sein, sondern nur Ausstrahlung verschiedener Kraft aus der gleichen Quelle. Daß diese Kraftquelle die Jungfrauenkongregation in der Form der Pfarrkongregation sei, ist offenbar auch der Grundgedanke der Schriftleitung des Heftes. Er wird sich durchsetzen, wenn die äußern organisatorischen Formen sich dieser Idee fügen.

Constantin Noppel S. J.

Erziehung

Miniaturen erzieherischer Kunst. Von Stanislaus v. Dunin Borkowski S. J. Kl. 8° (170 S.) Berlin und Bonn 1929, Dümmler. Brosch. M 3.—, geb. 4.50.

Die Kunst der Erziehung nach ihrem Wesen und ihrer Methode, in ihren Meistern, in den Lernenden, aber auch den Unberufenen, diese Kunst in ihren Versuchsräumen, bei der Arbeit, in den Meisterwerken ihrer Leistung soll in diesem Buch gezeichnet werden. Die pädagogische Wissenschaft und Forschung kommen nicht ihrem Inhalt nach zu Wort, wohl aber in allen Berührungspunkten mit der Erziehungskunst. Diese möchte in ihrer Un-

lernbarkeit erscheinen und sich dennoch als System ausweisen. Die zu ihr Berufenen zeigen ihr Gesicht und ihre Gesinnung und schütteln die bloßen Liebhaber ab. Auch eine Wesenserkenntnis erzieherischer Kunst wird skizziert, mit eigenen Gesetzen, Wegen, Geheimnissen. Wer die Weihe empfangen hat, findet in sich eine Fülle von Einsichten und Eigenschaften, Zweifeln und Vorsichtigkeiten, die das Gepräge echter Erziehungskunst ausmachen. Es wird versucht, sie zu enthüllen. Die Sendung zeigt den Erzieher bei der Arbeit, die Kunst im Gegensatz zur Geschicklichkeit, Geist und Form, Schein und Sein der erzieherischen Wagnisse und Überraschungen, die Beziehungen zur Charakterforschung, zum Lebensgefühl, zu Gewohnheiten, zum ganzen Stand des Erziehers und des Züglers. Die Kämpfe und Gefahren, Hemmungen, Widerstände bei dem Werk der Erziehung als Kunst suchte ich in den „Ringen der Mächten“ zu zeichnen. Das erzieherische Kunstwerk bei dem Kinde, dem Reisenden, dem jungen Mann, im Zusammenwirken von Körper und Geist, Zwang und Freiheit, Schönheit und Kraft, Bildung und Arbeit, kurz aller durch die Kunst auswertbaren Zellen des „Erzieherischen“ kommt im letzten Abschnitt zur Darstellung. Alles ist, soweit es möglich war, auf den kürzesten begrifflichen und sprachlichen Ausdruck gebracht, um auf kleinem Raum eine Menge Erkenntnisse zu bieten. Die Wirklichkeit sollte eine angestrengte Zeitlosigkeit und Überzeitlichkeit erzieherischer Kunst nicht ausschließen.

St. von Dunin-Borkowski S. J.

Die geschlechtliche Erziehung. Beiträge zur Grundlegung einer gesunden Sexualpädagogik in Verbindung mit anderen Fachleuten herausgegeben von J. Schröteler S. J. 8° (VI u. 226 S.) Düsseldorf 1929, Pädagogischer Verlag. Geb. M 7.50

Aus der großen Verwirrung, die durch die sexualreformerischen Bestrebungen unserer Tage in weitesten Volkskreisen angerichtet wird, ergibt sich die Notwendigkeit, vom katholischen Standpunkt aus das große Gebiet der geschlechtlichen Erziehung einheitlich und systematisch zu bearbeiten. Dieser Aufgabe widmete sich vor einer Zuhörerschaft von 1500 Teilnehmern und Teilnehmerinnen aus allen Teilen des Deutschen Reiches die sexualpädagogische Tagung, die vom Deutschen Institut für wissenschaftliche Pädagogik in Verbindung mit der Katholischen Schulorga-